

Das Kloster Ringelheim

Das Kloster Ringelheim geht auf eine Stiftung des aus dem immendingischen Hause stammenden Grafen Immad zurück, die König Otto I. 941 in einer Urkunde bestätigte. Es wurde als Kanonissenstift gegründet und war mit Besitz in Ringelheim sowie den umliegenden Siedlungen dotiert. Immad installierte seine Tochter Emmiholt als erste Äbtissin. Das Frauenkloster erhielt das seltene Patrozinium sowie Reliquien der heiligen Abdon und Sennen, zweier persischer »Unterkönige«, die um 250 in Rom das Martyrium erlitten hatten. Nach Gandersheim und Lamspringe war Ringelheim das drittälteste Frauenstift in der Diözese Hildesheim. Um das Jahr 1000 bekleidete Judith, eine Schwester des Hildesheimer Bischofs Bernward, das Äbtissinnenamt. Der Hildesheimer Oberhirte stiftete, möglicherweise aus Anlass ihres Todes, dem Kloster das »Ringelheimer Kreuz«, eine monumentale Holzplastik des gekreuzigten Christus von einzigartigem Rang. Im 12. Jahrhundert setzte ein allmählicher Niedergang des klösterlichen Lebens ein. Dies nahm 1150 König Konrad III. zum Anlass, das Stift Ringelheim Bischof Bernhard I. von Hildesheim zu übertragen. Er wandelte Ringelheim in eine Benediktinerabtei um und besetzte diese mit Mönchen aus Hildesheim (entweder aus St. Michael oder St. Godehard). Nach einer 200-jährigen Blütezeit geriet das Kloster in ökonomische Schwierigkeiten. Unter Abt Nikolaus schloss sich Ringelheim 1485 der Bursfelder Kongregation an. Sein Nachfolger Heinrich ließ 1504 den spätgotischen Chor weihen. Das neue Gotteshaus ersetzte einen romanischen Vorgängerbau.

Nachdem Ringelheim 1523 an das Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel gefallen war, mussten nach dem Herrschaftsantritt von Herzog Julius 1568 die katholischen Mönche das Kloster verlassen. Der Benediktiner Heinrich Wirsche konvertierte und wurde erster evangelischer Abt (1570-1613). Unter seiner Regentschaft fielen 1596 13 Klostergebäude einem Brand zum Opfer. Zuvor waren der Westturm der Kirche und der Lettner entfernt worden. Nach der Restitution des Großen Stiftes 1643 wurde das Kloster erneut von Benediktinern besiedelt. 1694 erfolgte die barocke Umgestaltung der dreischiffigen Basilika. Außerdem entstand ein bis heute weitgehend erhaltenes Gebäudeensemble.

Das Kloster wurde am 5. Mai 1803 säkularisiert und an private Hände verkauft; die Kirche ist seitdem Pfarrkirche. 1938 wurden das vormalige Kloster von den Reichswerken Salzgitter übernommen und gelangte nach 1945 schließlich in den Besitz des Landes Niedersachsen. Nachdem das Kloster lange als Lungenheilstätte genutzt wurde, dient es heute als Wohnheim für psychisch Erkrankte.

Alexander Dylong



Salzgitter-Ringelheim, Klosterkirche St. Abdon und Sennen